

Trostschreiben des Pfarrers Johann Schneid an Eitelhans Langenmantel vom 3. Januar 1528

Möge die Gnade und Stärke Christi mit dir sein. Möge er dein Schild sein, damit du kecklich gegen alle Verfolgung und Bedrängnis streiten kannst. Geliebter Bruder!

Ich erkenne wohl die überwältigende Wirkung der väterlichen Barmherzigkeit. Sie ist voller Sehnsucht nach seinen lieben Kindern. Das zeigt sich, wenn er sich über Gefängnis, Verfolgung und Jagd beugt. Denn diese sind bewährende und machende Wege. Sie formen rechte Christen, die in wahrhaftigem Glauben und starker Zuversicht zu Gott, ihrem Vater, ganz erfahren und geliebt werden.

Denn das Kind Gottes erkennt wahrhaftig, dass alles allein in der Macht, Gewalt und Stärke Gottes liegt. Es erkennt auch, dass Tyrannen und Verfolger, ja das eilende und blinde Volk, allein Knechte und Instrumente des himmlischen Vaters sind. Dieser prüft von Anfang der Welt an jene, die gläubig sind. Dadurch versucht, treibt und reizt der allgütigste Vater seine äußerlichen Kinder. So sollen sie erkannt werden als beständige und wahre Christen.

Denn durch Drangsal, Verfolgung, Leiden, Angst und Not werden die gläubigen Väter geprüft. Davon spricht Salomo im Buch der Sprüche im 17. Kapitel. Auch Judith bezeugt dies im 8. Kapitel. In solcher Prüfung wird die Freundschaft göttlicher Liebe erkannt. Davon schreibt Paulus im Hebräerbrief im 12. Kapitel. Auch Salomo weist darauf hin in seiner dritten Anweisung.

In solchem Fall erlernt der Glaubende, zu Gott zu fliehen. Er ruft ihn mit ganzem Herzen an. Er setzt allen Trost und alle Hoffnung in aller Widerwärtigkeit nicht auf Menschen. So lehrt uns der fromme Jeremia durch seinen Geist im 17. Kapitel: „Verflucht ist der Mensch, der sich auf Menschen verlässt und Fleisch für seinen Arm hält und mit seinem Herzen von dem Herrn abweicht.“ Ebenso spricht David im 146. Psalm: „Verlasst euch nicht auf Fürsten, auf Menschenkinder, denn sie können doch nicht helfen.“

Darum, geliebter Bruder im Herrn, wenn sie etwas gegen die Freunde und Kinder Gottes erheben, sollen sie kraftvoll glauben. Sie sollen glauben, es komme von Gott, durch Gott und in Gott. Und je mehr der allgütigste Vater seine Kinder liebt, desto mehr sendet er ihnen Drangsal, Angst, Not und Verfolgung zu.

Denn all dies muss im Dienst zu seinem Preis, seiner Macht und Herrlichkeit geschehen. Es geschieht den Kindern zu Nutzen und zu ihrer Seligkeit. Das lesen wir kräftig im anderen Buch Mose im 14. Kapitel. Ich glaube fest, geliebter Bruder im Herrn, der gütige Vater wird sich bald der Unschuldigen annehmen. So sagt David im 7. Psalm: „Sein Schwert hat er geschliffen und seinen Bogen gespannt; er wird strafen das unschuldige Blutvergießen.“

Wie David auch spricht im 145. Psalm: „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen.“ Er tut wohl denen, die ihn fürchten. Er hört ihr Schreien und hilft ihnen. Er wird alle Gottlosen vertilgen. Seine Gewalt hat er gezeigt am israelitischen Volk, als er es von dem plündernden Pharao befreite.

Die Zeit der Ammoniter wird bald erfüllt sein, herzlieber Bruder. Bis dahin sei getrost im Herrn. Du sollst wahrhaftig durch all dies erkennen, dass der Vater dich liebt. Er hat dich unter seine Flügel genommen. Dir können weder Hohes noch Niedriges schaden, weder Teufel noch Welt. Allein das, was der Vater zur Prüfung deines Glaubens über dich verhängt hat, wird dir begegnen. Denn er hat all dies überwunden und alle gläubigen Kinder in ihm. Ist Gott

mit dir, wer kann wider dich sein?

Obwohl der gütige Vater uns eine Zeit lang in Verfolgung lässt und nicht zu helfen scheint, ist er doch stets gegenwärtig bei den Seinen. So spricht David im 91. Psalm: „Ich bin bei ihm in der Not; ich werde ihn erretten und erhöhen.“

Ohne Zweifel hat der himmlische Vater ein Wohlgefallen an dir. Die Hand Gottes ist nicht zu kurz, dass sie nicht helfen könne. So spricht Jesaja im 59. Kapitel. Darum, herzlieber Bruder, hoffe auf den Herrn. Er wird es wohl machen. Befiehl dem Herrn deine Wege. Denn der Herr ist die Kraft deines Lebens. Vor wem solltest du dich dann fürchten?

Sprich, lieber Bruder, im Geist mit David im 23. Psalm: „Und ob ich schon wandere in Verfolgung und Drangsal, fürchte ich kein Unglück; denn, Herr Vater, du bist bei mir.“ Ebenso im 3. Psalm: „Ich fürchte mich nicht vor hunderttausend Volk, die sich um mich legen.“ Auch im 56. Psalm: „Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was will mir ein Mensch tun?“

Wie auch immer, mein herzlieber Bruder, die adamische Natur, die täglich in ihrem Prunk und ihrer natürlichen Wirkung besteht, jagt uns Traurigkeit nach. Sie hält uns gefangen für die Welt, für Freundschaft und für zeitliche Güter. Bedenke jedoch, dass all dies der Sterblichkeit unterworfen ist und ein Ende nimmt. So sagt der weise Salomo im Buch des Predigers: „Ich habe nichts unter der Sonne Beständiges gefunden.“

Darum nimmt Hiob im 7. Kapitel das Menschenleben als einen Streit auf. So ermahne ich dich: Kämpfe und streite als ein freier Knecht deines Herrn. Führe die rechte Lanze des Glaubens. Denn der Glaube ist es, der die Welt überwindet. Du weißt, wie Hiob im 4. Kapitel sagt, dass unser Leben voller Leid und Schmerzen verzerrt wird. Dadurch sollen wir hier keine bleibende Stadt suchen, sondern eine zukünftige.

Auch Johannes spricht im 16. Kapitel: „Sie werden euch in Bann tun.“ Es kommt die Zeit, dass, wer euch tötet, meint, er tue Gott einen Dienst daran. Solches werden sie euch darum tun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkannt haben. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit wird zu Freude werden.

Legt man nochmals eine Wehe auf den gütigen Vater, so gilt: Wenn sie gepeinigt wird, hat sie Schmerzen. So hoffe ich auch, dass du jetzt im Schmerz bist. Doch der Satan hindert solche Geburten, wo er kann. So wird es angedeutet in der Offenbarung im 12. Kapitel.

Darum, herzlieber Bruder, will ich Gott, den Vater, mit meiner Kirche treu bitten. Ich bitte für dich und für alle christlichen Brüder und Kinder Gottes. Er möge seine göttliche Stärke und Gnade ausgießen. So sollt ihr eine fruchtbare, rechtgeschaffene und wohlgefällige Frucht dem Vater sein.

Ich will mich auch eurem Gebet anbefehlen. Der Vater möge durch seinen Geist mein Herz in alle Wahrheit einführen. Nehmt dieses einfache Schreiben von mir an, einem armen Diener. Ich schreibe in christlicher, einprägsamer Liebe, die ich zu dir und zu allen Kindern Gottes trage. Erkennt es im Besten.

In Eile, Augsburg, am 3. Tag Januar anno 1528

Untertänigster
Johann Schneid,

Diener des Evangeliums zum Kreuz in Augsburg.

Dem ritterlichen Christen Eitelhans Langenmantel,
seinem lieben Bruder im Herrn.

Die gnad und stercke Cristi sei mit dir, welle sein dein sig, kecklich zu streiften wider alle Verfolgung und durchechtung. Geliebter bruder! Ich erkenn, wie die uberschwenckliche reichtung der vatterliche barmhertzigkait fulfeltig haimsucht sein liebe Kinder, so er verbeugt über die gefencknus, Verfolgung und veijagung, dann dise bewerend und machend ain rechten Cristen, das sie gantz erfahren und geiebt werden in warhaftigem glauben und starcker Zuversicht zu got, irem vatter; dann da erkendt das kind gottes warhaftiglich, wie alles allain an gottes macht, gewalt und stercke leit, auch wie tyrannen und Verfolger, das eilend, blind volck, allain knecht und Instrument send des himlischen vatter, der von anfang der weit solliche praucht hat gegen den glaubhaftigen, dardurch der allergnedigest vatter versucht, treibt und raitzt seine usserwelte kinder, damit man sie mege erkennen [als] bestendige und wäre Cristen, dann durch tribsal, Verfolgung, leiden, angst und not sind die gläubigen väter versucht, wie Salomon im buch der sprich im 17. sagt, auch Judit im 8; darbei die fraindschafft göttlicher liebe wirt erkendt, wie Paulus zu Heb. im 12., auch Salomon im 3. Anzaigung thund. in sollichem die glaubhaftige erlernen zu got fliehen, in uss gantzem herten anriefend und in in setzen alle tröst und hoffnung in aller widerwertigkait und in kainen menschen, wie der from Jheremias uns durch sein gaist lernet im 17.: „verflucht ist der man, der sich uff menschen verlest und flaisch für seinen arm helt und mit seinem hertzen von dem herren abweicht“; auch der David im 146: „verlassend euch nit uff fürsten, uff menschenkind, er kan doch nit helfen“, darumbe, geliebter bruder im herren, wa sie etwas erhept wider die freund und kinder gottes, sollen sie krefftiglich glauben, es kome von got, durch got und in got, und je lieber der allergietigest vatter seine kind hat, je mer und mer er ine tribsal, angst und not, Verfolgung zuschickt; dann sollichs alles muss im dienen zu seinem preiss seiner macht und herlichait den kinder zu nutz und seligkeit, als mir krefftiglich lesen im andern buch Maysi im 14. ich glaub vestigklich, geliebter bruder im herren, der guettig vatter werde in kurz sich zu ainem rach setzen der bludthund, wie David im 7. psalmen sagt, sein schwerdt hab er geschliffen und sein bogen gespannt, werde straffen das unschuldig blutvergiessen;) . . . wie David sagt in 145: „der herr ist nache allen, die in anrieffen; er tut das wolgefalen deren, die in fürchten, und heret ir schreien und hilft inen und wird vertilgen alle gotlosen“, wie dan er ertzaigt hat seinen gewalt bei dem israhelischen volck, da er sie von dem plutgierigen Pharoni erledigt, es wirt die zeit der Amoniter bald erfulledt, herzlieber bruder; bis also getrost im herren, du solt warhaftiglich durch dises alles erkennen, das der vatter dich liebet und under seine fligel dich genomen hat, das dir weder hoch noch nider, teufel und weit schaden wirf, allain was der vatter zu prob deines glauben über dich verhengen ist, dann er sollichs alles überwunden und alle gläubigen kinder in im. dann wann got mit dir ist, wer will wider dich sein ? obschon der giettig vatter ain zeitlang uns in vervolgung last und nit zu helfen erscheindt, so ist er stet gegen- wiertig bei den seinen, wie dann David spricht im 91: „Ich bin bei im in der not, ich wierdt in erlesen und erhechen.“ bis on Zweifel, der himlisch vatter hat ain wolgefalen in dir, die hand gottes ist nit abkurtzt, das sie nit helfen kund, wie Esaias spricht am 59. darumbe, hertzlieber bruder, hoff uff den herren, er wierts wol machen, bevilch dem herren deine wege, dann der herre ist deines lebens ain krafft. vor wem soldt dir dann grauen ? sprich, lieber bruder, im gaist mit dem David im 23 : „und ob ich schon wander in Verfolgung und tribsal, furcht ich kain Unglück, dann, herre vatter, du bist bei mir“; im 3.: „ich furcht mich nit vor hundert tausend volck, die sich umbher umb mich legen“; auch im 56.: „dann uff got hoff ich und furcht mich nit, was will mir ain mensch thon ?“ wiewol, mein hertzlieber bruder, die adamitisch natur, so täglich in irem prauoch und natürlicher wirkung

stat, uns traurigkait ainzujagen, helt für die weldt, fraindtschafft, zeitliche gutter, so gedenck,
das alles der sterblichait ist under- wirflich und ain ennd nimpt, wie dann der weis Salomon
im buch brediger spricht: „Ich hab nicht under der sonnen bestendig fanden,“ darumbe nemet
der Jobus im 7. des menschen leben ain streit, auff das, hertzlieber bruder, so ficht und streit
als ain freier knecht deines herren mit der rechten sper des glauben, dann der glaub ist, der die
weit überwindt. du waist, wie Jobus sagt im 4., wie unser leben miesse in laid und schmertzen
vertzert werden, umb das wir hie kain beleihende statt suchen sonder ain zukünftige; auch wie
Johannes spricht im 16.: „sie werden euch in ban thun; es kompt aber die Zeit, das, wer euch
fettet, wirt mainen, er thie got ainen dienst daran, und sollichs werdens euch darumben thun,
das sie weder meinen vatter noch mich erkandt haben, warlich, warlich, sage ich euch, ir wer-
den wainen und heilen, aber die weit wiert sich freuen; ir aber werdet traurig sein, doch euer
traurig- kait sol zu freud werden.“ legt nachmal ain weib für der güttig vatter: so sie ist gepe-
ren, hat sie schmertzen. also hoff ich auch, du seiest jetzt im geperen. aber der sathan, wo er
kan verhinderen solliche gepurt, wie ist in der Offenbarung anzaigt im 12., so thuts er. da-
rumbe, hertzlieber bruder, will ich got, den vatter, mit meiner kirchen treulich pitten, dir und
alle cristeliche bruder und kinder gottes, das er eingiess sein gettliche stercke und gnad, damit
ir ain freliche, rechtgeschaffene und wolgefellige frucht dem vatter seien geperen, will mich
auch euerm gepet bevelhen, damit der vatter durch sein gaist mein hertz einfier in alle warhait.
wollest dises einfeltigs schreiben von mir armen diener in cristenlicher einpreinstiger liebe, so
ich zu dir und alle kinder gottes tragen, uffnemen und im besten erkennen, in eil Augspurg am
3. tag janarii anno 28

undertheniger Johan Schneid,
diener des Evangeliums zum Creutz zu Augspurg.

Dem riterlichen Cristen Eitel Hannsen Langenmantl, seinem lieben bruder im herrn.

Quelle: Friedrich Roth, *Zur Lebensgeschichte Eitelhans Langenmantels von Augsburg*, Zeitschrift d. hist. Ver. für Schwaben, Bd. 27, Augsburg 1900, S. 35-38.